

Manfred Bissinger

## Deutschlands mächtigste Politikerin

*Mein Weg – Angela Merkel im Gespräch mit Hugo Müller-Vogg, Hoffmann und Campe Verlag, 272 Seiten, 18,90 Euro.*

Gesprächsbücher gelten als neues Genre des Literaturbetriebes. Angesiedelt irgendwo zwischen Autobiografie und Biografie, haben sie sich in so manchem Fall als die selbstbestimmteste Form der Auskunft über einen Menschen durchgesetzt. Leserinnen und Leser können sich darauf verlassen, dass die erfragten Antworten absolut authentisch sind. Schließlich werden sie vor Drucklegung noch einmal autorisiert. Das macht es unmöglich, sie später zu bestreiten oder gar zu leugnen – wie wir wissen, eine der beliebtesten Methoden von Politikern, wenn die Realität ihr Wunschdenken eingeholt hat.

Womöglich auch wegen dieses hohen Wahrheitsgehaltes haben Gesprächsbücher gele-

gentlich sogar öffentliche Debatten ausgelöst. Das begann mit Richard v. Weizsäcker, der den Parteienstaat in einem solchen Band heftig kritisierte und mit den Worten „machtversessen“ und „machtvergessen“ ein neues Kapitel deutscher Politikverdrossenheit aufschlug. Das ging weiter mit Roman Herzog, der am Tag nach seiner Wahl in einem Interview-Buch, das der Rezensent mit ihm publizierte, die ersten deutlichen Hinweise auf seine spätere Ruckrede ablieferte: „Klarheit und Wahrheit.“

## Reiz von Rede und Gegenrede

Auch Hugo Müller-Voggs Gesprächsportrait von Angela Merkel übt auf politisch interessierte und motivierte Leser den ganz eigenen geheimnisvollen Reiz von Rede und Gegenrede aus. Wer nämlich gedacht hatte, in den dreizehn Jahren ihrer atemberaubenden Karriere alles über die „Frau aus dem Osten“ erfahren zu haben, der ist nach Lektüre nach-

haltig überrascht. Müller-Voggs ebenso geschickte wie routinierte Fragen lösen Reaktionen aus, die die Leser mitten in eine in dieser Geschlossenheit bislang nur wenig bekannte Merkel-Welt führen. Interessanterweise auch, weil sich die CDU-Chefin so manches Mal der ideologischen Unterstellungen des früheren FAZ-Herausgebers zu erwehren hat. Müller-Vogg war mit dieser Technik schon einmal gelungen, über ein Gesprächsbuch vorzuführen, wie sozialdemokratisch selbst das Herz des hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch zu klopfen in der Lage ist.

Wer sich also darauf einlässt, mit dem Interviewer in Angela Merkels Gedankenwelt einzutauchen, dem wird nicht nur der unbändige Willen der CDU-Vorsitzenden deutlich, endlich ganz oben an der Spitze des Staates festzumachen; dem wird auch bewusst, dass sich hinter all ihrer raffinierten politischen Strategie ein ziemlich geschlossenes, eher

Die CDU-Vorsitzende Angela Merkel am 24. Mai 2004  
zu Beginn der Vorstandssitzung der Christdemokraten.  
© dpa, Foto: Bernd Settnik



konservatives Weltbild verbirgt. Natürlich mit liberalen Einsprengseln. Aber, so darf auch festgestellt werden, welcher vernünftige Konservative geböte nicht auch über liberale Seiten?

Wer die Kapitel über Angela Merks Aufstieg aus dem evangelischen Pfarrhaus ins Kabinett des Helmut Kohl liest, der ahnt, dass sie erst zur Ruhe kommen wird, wenn sie ihr Ziel erreicht hat.

Und das ist und bleibt nun mal das Kanzleramt. Insofern ähnelt sie gar dem Amtsinhaber, der auch über Jahrzehnte hinweg mit größter Intensität den langen Marsch ins höchste deutsche Regierungsamt verfolgt hat. Er hat nur öfter und offener als sie darüber gesprochen.

Man könnte jetzt anmerken, im Gegensatz zu Gerhard Schröder aber ginge Angela Merkel viel konsequenter vor. Helmut

Kohl, Wolfgang Schäuble und Friedrich Merz haben ihre mit eiserner Härte gepaarte Entschlusskraft nachhaltig zu spüren bekommen. Schröder dagegen zögerte bei einigen seiner Parteigenossen, die sich ihm in den Weg zu stellen suchten, erheblich länger. Das beste Beispiel ist Rudolf Scharping, der erst im Abseits landete, als er im wahrsten Sinne des Wortes baden gegangen war.

Die CDU-Vorsitzende fackelt da nicht so lange. Natürlich weist sie, darauf angesprochen, das weit von sich. Keine Überraschung auch, wenn alle drei CDU-Granden im Buch mit Lorbeer und Lob bedacht werden. Schließlich ist für Angela Merkel das Amt das Ziel und nicht der Weg dahin. Und da ist Tarnung schon mal erlaubt.

### Die Frau des Superlatives

Einen Superlativ kann Angela Merkel schon jetzt für sich verbuchen. Sie ist eindeutig Deutschlands mächtigste Politikerin. So mächtig, dass selbst nüchterne Frauen, wie beispielsweise die Bertelsmann-Prinzipalin Liz Mohn, die Contenance verlieren und in mädchenhafte Bewunderungsschreie ausbrechen. Dabei ist die CDU-Chefin auf liebedienerische Anbetung gar nicht aus. Klar, sie verlangt Anerkennung und Respekt für ihre Arbeit; blinde Gefolgschaft aber ist ihr eher unheimlich. Da spielt sicher ihre DDR-Erfahrung keine unbedeutende Rolle.

Hugo Müller-Voggs hat sich neunmal mit Angela Merkel getroffen. In ihrem Wahlkreis ebenso wie in Berlin. Ihre deutlichen Worte fand er bewundernswert: „Aus dem Fragezeichen Merkel ist ein

Ausrufezeichen geworden.“ So richtig hatte er offenbar vorher an das Pfarrerstöchterlein nicht geglaubt.

Hier können und sollen nicht alle 272 Buchseiten (inklusive der informativen Register) im Detail abgehandelt werden, aber wer beispielsweise das Kapitel über ihre DDR-Jahre liest, darf miterleben, wie skrupellos, differenziert und ehrlich sie über „Funktionäre und Diktatur“, über „Täter und Opfer“, über „Mitläufer und nützliche Idioten“ urteilt: „Jeder hat seine Kompromisse machen müssen, das gilt auch für mich. Es wäre heuchlerisch, das nicht zuzugeben.“

Über ihre Kanzlerkandidatur urteilt sie dagegen vorsichtiger. Nur ja kein Risiko mit falsch zu interpretierenden Worten eingehen. Muss ja auch nicht sein.

### Wille, Kraft und Kreativität

Der Lauf der Ereignisse arbeitet ihr sowieso in die Hände. Wie bei ihrer geschickten Taktik, Horst Köhler als Rau-Nachfolger zu positionieren und darüber gleichzeitig ihre denkbaren Kontrahenten Roland Koch und Edmund Stoiber ins Leere laufen zu lassen. Einmal mehr hat sie dabei auch Wolfgang Schäuble klar-

gemacht, wer die Nummer eins ist und mit wem zu paktieren es lohnt, wenn es um höhere Ämter geht. Das Ende von Schäuble im Präsidenten-Poker hat allen CDU-Präsidenten überdeutlich gemacht: Nur wer sich mit der Vorsitzenden arrangiert, kann gewinnen.

Oder noch deutlicher gesagt: Angela Merkel ist die Kanzlerkandidatur nicht mehr zu nehmen. Wer es versuchen sollte, der wird scheitern. Es geht nur noch um das Datum. Wer Müller-Voggs Gesprächsprotokolle analysiert, ahnt um Willen und Kraft, aber auch um Standhaftigkeit und Kreativität der Frau, die nicht umsonst eine so schwierige Wissenschaft wie die Physik studiert hat.

Viele ihrer Gedanken hat sie inzwischen als offizielle CDU-Programmatik durchgesetzt, der Rest wird noch folgen. Sie hat sich die Partei längst maßgeschneidert. Angela Merkel ist zäh. Wenn es ihr am Ende noch gelingt, die Flügelkämpfe in ihrem Lager zu stoppen, wie schon einmal vor der Wahl 1998, dann wird sie nur noch schwer aufzuhalten sein. Müller-Voggs Buch wird dann das Dokument sein, an dem sie sich messen lassen muss. Denn jedes Wort der 270 Seiten ist von ihr gesagt, gelesen und genehmigt.